

19.06.2006, F.A.Z., Politik (Politik), Seite 6 - aus D2, D3, D3N, R1 - 434 Wörter

Vanhanen: Verfassung soll überleben

Künftiger EU-Ratspräsident gegen Überarbeitung des Vertrags

wus. HELSINKI, 18. Juni. Die finnische Regierung, die im Juli die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union übernehmen wird, hält an dem bisherigen Text des Verfassungsvertrags fest. "Finnland will, daß dieser Vertrag überlebt", sagte Ministerpräsident Matti Vanhanen der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung. Er könne sich nicht vorstellen, wie abermals ein Verfassungskompromiß gefunden werden solle. Vanhanen kündigte an, daß sein Land den Vertragsentwurf im Herbst ratifizieren werde, den Frankreich und Holland im vergangenen Jahr jeweils in Volksabstimmungen abgelehnt haben.

"Es reicht nicht aus, die Denkpause fortzusetzen", sagte Vanhanen. "Wir müssen nun beginnen, für den Vertrag zu werben. Es ist ein starkes Signal, wenn wir während unserer Präsidentschaft den Vertrag ratifizieren. Das soll keinen Druck, wohl aber Mut in anderen Ländern auslösen." Vanhanen kündigte an, daß das finnische Parlament im Herbst über den Verfassungsentwurf entscheiden werde. Er rechne mit einer breiten Zustimmung.

Vanhanen hat den Vorschlag des amtierenden EU-Ratspräsidenten Wolfgang Schäuble als unrealistisch abgelehnt, alle Mitgliedstaaten der EU gleichzeitig über die neue Verfassung abstimmen zu lassen. "Es wird schon rein rechtlich unmöglich sein, daß alle EU-Mitgliedstaaten zur selben Zeit über die Verfassung abstimmen", sagte Vanhanen, da jeder Staat dazu andere Regeln habe. Außerdem hätten 17 Staaten bereits entschieden. "Bei den restlichen Ländern, die überhaupt darüber das Volk abstimmen lassen, wäre es allerdings sinnvoll, das Votum auf dasselbe Datum zu legen", sagte Vanhanen. "So würde ein Domino-Effekt vermieden, wie er durch das Referendum 2005 in Frankreich entstand." Erst nach dem Referendum in Frankreich sei die Stimmung in den EU-Mitgliedstaaten gekippt gegen den Verfassungsentwurf. Selbst die Finnen, die seit 1995 EU-Mitglieder sind und nach Umfragen immer besonders begeisterte EU-Anhänger waren, seien inzwischen mehrheitlich skeptisch eingestellt. "Die Finnen haben ihre Meinung dramatisch geändert nach den Abstimmungen in Frankreich und Holland", sagte Vanhanen. "Es gibt keinen sachlichen Grund dafür."

Der finnische Ministerpräsident glaubt nicht, daß weitere Diskussionen über die Verfassung die EU aus der Krise führen. Die zunehmende Europa-Skepsis liege nicht in Verfassungskritik begründet. "Es geht um die Gesamtstimmung zur EU. Hier müssen wir ansetzen, das Grundklima verbessern, anstatt uns in Verfassungsdetails zu verheddern." Vanhanen fordert, daß die EU mehr auf ihre Erfolge verweist. "Die letzte EU-Erweiterung von 2004 ist eine reine Erfolgsgeschichte. Die größte wirtschaftliche Dynamik in Europa finden wir in den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten. Wir sollten stärker als bisher die tatsächlichen Ergebnisse beachten. Nur so können undifferenzierte Ängste vor einer wachsenden EU genommen, ja widerlegt werden", sagte Vanhanen. "Wenn es gelingt, den europamüden Europäern zu zeigen, daß die EU effizient und ergebnisorientiert arbeitet, ist es der beste Weg, sie wieder populär zu machen."

© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt.
Nur zur F.A.Z.-internen Verwendung!

Autor/en: Schmiess, Wulf (wus.);